

# Katholischer Kindergarten St. Martin

Einsteinstrasse 22  
82152 Martinsried  
Tel.: 089/8577380  
Email: RMoecks@kita.ebmuc.de

## Pädagogische Konzeption



## Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	1
2	Profil Katholische Kirche .....	2
2.1	Leitbild .....	2
2.2	Werte der kath. Kirche.....	3
3	Unser Kindergarten stellt sich vor .....	3
3.1	Chronik.....	3
3.2	Lage der Einrichtung .....	4
3.3	Gesetzliche Grundlage und Finanzierung.....	4
3.4	Einzugsgebiet .....	5
3.5	Räumlichkeiten .....	5
3.6	Zusammensetzung der Gruppen.....	5
3.7	Öffnungszeiten .....	6
4	Unser Team stellt sich vor.....	6
4.1	Zusammensetzung des Teams .....	6
4.2	Teambesprechungen .....	6
4.3	Fortbildungen.....	6
4.4	Beobachtung und Dokumentation .....	6
5	Unsere Pädagogische Arbeit.....	7
5.1	Pädagogischer Ansatz/Zielsetzung.....	7
5.2	Tagesablauf .....	7
5.3	Freispiel .....	8
5.4	Gezielte Angebote und Projekte .....	8
5.5	Rechte der Kinder .....	9
5.6	Partizipation .....	9
6	Grundlage unsere Arbeit.....	10
6.1	Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan .....	10
6.2	Wertorientierung und Religiosität.....	10
6.3	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte .....	10
6.4	Sprache und Literacy .....	11
6.5	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien .....	11
6.6	Mathematische Bildung.....	11
6.7	Umwelt, Naturwissenschaften und Technik.....	11

6.8	Ästhetik, Kunst und Kultur .....	12
6.9	Musikalische Bildung.....	12
6.10	Bewegung .....	12
6.11	Gesundheit.....	13
7	Förderung der Basiskompetenzen.....	13
7.1	Personale Kompetenz.....	13
7.2	Motivational Kompetenz.....	13
7.3	Physische Kompetenz .....	14
7.4	Soziale Kompetenz .....	14
7.5	Lernmethodische Kompetenz.....	14
8	Unser Transitionskonzept.....	14
8.1	Übergang Familie Kindergarten .....	14
8.2	Übergang Kindergarten Schule.....	15
9	Erziehungspartnerschaft .....	15
9.1	Grundlagen .....	15
9.2	Zusammenarbeit .....	15
9.3	Erwartungen an die Eltern .....	16
10	Vernetzung und Öffentlichkeit.....	16
10.1	Träger.....	16
10.2	Gemeindegebiet.....	17
10.3	Ausbildung- und Praktikumsstellen.....	17
10.4	Externe Fachkräfte und Fachdienste im Kindergarten.....	17
10.5	Öffentlichkeitsarbeit.....	18
11	Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.....	18
11.1	Bedarfs- und Zufriedenheitsabfrage .....	18
11.2	Beschwerdemanagement Kinder .....	18
11.3	Beschwerdemanagement Eltern.....	19
12	Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung.....	19

# 1 Vorwort

Sehr geehrte Eltern

Wir danken Ihnen herzlich, dass Sie Ihr Kind unserer Einrichtung anvertraut haben. Die Verwirklichung des Erziehungs- und Bildungsauftrages kann nachhaltig nur mit Ihnen gemeinsam gelingen. Wir sind daher auf Ihre aktive Mitarbeit angewiesen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht Ihr Kind als unverwechselbare und einmalige Person. Wir begleiten Ihre Kinder auf einem wichtigen Abschnitt der Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit in einem umfassenden Sinn. Das Leben im Kindergarten bedeutet für die Kinder auch, sich als Individuum in einer Gesellschaft wahrzunehmen. Hierdurch wird ein wichtiger Lernprozess für das ganze Leben eingeübt.

Als katholischer Kindergarten liegt uns auch am Herzen, Ihre Kinder mit der Frage nach Gott in Berührung zu bringen. Der Religionspädagoge Albert Biesinger hat es so formuliert:

*“Kinder nicht um Gott betrügen“.*

In unserem Verständnis ist Gott der Urgrund unseres Lebens. Jesus erzählt uns von Gott als einen Gott, der jeden Menschen unendlich liebt und in Beziehung zu ihm treten möchte. Gott zwingt sich dabei uns nicht auf, sondern wartet – menschlich gesprochen – auf die Antwort des Menschen.

Für die Wahrnehmung des uns liebenden Gottes als eine bereichernde und tragende Größe unseres Lebens wollen wir Ihren Kindern die Augen öffnen.

Wir freuen uns auf eine gute Kooperation mit Ihnen

Johannes v. Bonhorst, Pfarrer

## 2 Profil Katholische Kirche

### 2.1 Leitbild

Unser Ziel ist es, jedes Kind da abzuholen und zu begleiten/fördern wo es gerade in seiner Entwicklung steht.

Durch den Zugang in die Gruppe ermöglichen wir den Kindern, in eine soziale Gemeinschaft hineinzuwachsen und sich in seinem Tempo weiter zu entwickeln.

Unser gesellschaftlicher Auftrag ergibt sich aus dem Bayerischen Kindergartengesetz und den ethischen Werten, welche die kath. Kirche repräsentiert.

*Sag es mir*

*Und ich werde es vergessen.*

*Zeig es mir*

*Und ich werde es vielleicht behalten.*

*Lass es mich selbst tun*

*Und ich werde es können.*

(Konfuzius)

## **2.2 Werte der kath. Kirche**

Christliche Werte werden als Begriff auf Wertvorstellung angewendet, denen ein Bezug zum Christentum zugeschrieben wird. Dies kann im Rahmen der theologischen Ethik begründet werden. Damit ist auch die Forderung verbunden, dass der christliche Glaube die Grundlage für soziales Handeln und soziale Normen bilden sollte. Häufig genannt und als christliche Werte bezeichnete Tugendbegriffe sind Glaube, Liebe, Hoffnung, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. Kein christlicher Wert wird wohl häufiger in Feld geführt wie die Nächstenliebe. Jesus hat sie vorgelebt. Er hat die Menschen, denen er im Laufe seines Lebens begegnete, ihre Bedürfnisse erkannt und mit göttlicher Weisheit entsprechend gehandelt. Er hat den wahren Wert des Menschen als geliebtes Geschöpf und Ebenbild Gottes erkannt. Kein Geschöpf ist kostbarer als der Mensch. Wenn der Mensch sich seiner Identität als geliebtes Geschöpf des allmächtigen Gottes bewusst ist und mit dessen Kraft handelt, dann sprechen wir nicht mehr von Werten, sondern von Selbstverständlichkeit im zwischenmenschlichen Miteinander.

## **3 Unser Kindergarten stellt sich vor**

### **3.1 Chronik**

Der Kindergarten wurde 1982 mit drei Gruppen für insgesamt 75 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt unter der Trägerschaft der kath. Kirchenstiftung St. Elisabeth gebaut.

2005 wurde die Einrichtung erstmals grundsaniert.

2015 wurde aufgrund wandelnden Bevölkerungsstrukturen in Martinsried der Kindergarten zu einem Kinderhaus umfunktioniert. So ergab sich eine Kindergartengruppe für 25 Kinder und eine Hortgruppen für 23 Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse.

Im März 2018 fiel das Kinderhaus dem Feuer zum Opfer. Die gegenüberliegende Kinderkrippe (Träger Fortschritt) hatte daraufhin sofort ihre Turnhalle ausgeräumt und diese für die Notunterkunft der Kindergartenkinder zur Verfügung gestellt. Auch der anliegende Hort (Träger AWO) hatte in ihrem Haus im oberen Stockwerk einen Raum umfunktioniert, sodass dort die Hortkinder ihre Notunterkunft hatten. In dieser Zeit teilte sich das Personal auf, sodass für die Kinder die jeweiligen Bezugspersonen mit in der Notunterkunft waren.

Im Mai 2018 kam dann die freudige Nachricht, dass eine Interimslösung geplant ist. Es wurden in Garching Container frei, welche für Kindergartenkinder vorgesehen sind. Daraufhin wurden die Hortkinder im Juni 2018 von dem AWO Hort in dem auch die Notunterkunft stattfand übernommen.

Im September 2018 war es dann soweit und wir zogen mit den Kindergartenkindern in die Container ein. Dort befinden wir uns auch erst mal weiterhin. Ein Neubau des Kinderhauses ist in Planung.

## **3.2 Lage der Einrichtung**

Unser Kindergarten liegt in einem ruhigen Wohngebiet, in unmittelbarer Nachbarschaft zu Kinderkrippe FortSchritt, dem AWO Kinderhort, der Mittagsbetreuung Bärenhöhle sowie der Grundschule Martinsried. Direkt gegenüber unserer Einrichtung haben wir Zugang zu einem öffentlichen Park, der über eine große Spielwiese und einen Spielplatz verfügt. Erreichbar sind wir gerade mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut. Mit der Buslinie 266 (S-Bahn Planegg und U-Bahn Großhadern) wird unsere Haltestelle „Keplerweg“ 2 Gehminuten vom Kindergarten entfernt werktags im 10 Minutentakt angefahren.

## **3.3 Gesetzliche Grundlage und Finanzierung**

### Gesetzliche Grundlage:

Mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) hat der Bund einen deutschlandweit einheitlichen Rahmen für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege geschaffen. Dazu haben die Länder Ausführungsgesetze verfasst. Als weitere rechtliche Regelungen traten zum 01.01.2005 das Tagesbetreuungs- ausbaugesetz (TAG) und das Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (KICK) in Kraft.

Unser Kindergarten St. Martin findet seine Grundlagen unmittelbar im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), das zum 01.08.2005 in Kraft trat, verankert, so wie in der dazugehörigen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), die vor allem die Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich festlegt. Eine weitere Grundlage ist der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), der die Richtlinien für die pädagogische Arbeit vorgibt.

Die Umsetzung dieser Ziele in unsere Einrichtung auf der Grundlage sogenannten Basis- kompetenzen stellen wir Ihnen mit dieser Konzeption vor.

### Finanzierung:

Das neue Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, das am 03.06.2005 vom Bayerischen Landtag beschlossen wurde, trat am 01.08.2005 in Kraft. Mit diesem Gesetz wird erstmals in Bayern eine einheitliche Grundlage für alle Formen von Kindertages- einrichtungen der Jugendhilfe (Kindergärten, Krippen, Horte, Kinderhäuser) und der Tagespflege gebildet.

Das neue Gesetz sieht eine Kind bezogene Förderung vor, finanziert wird nicht mehr pro Gruppe, sondern pro Kind. Die Höhe der Finanzierung hängt von der Betreuungszeit des Kindes ab. Je länger ein Kind in der Einrichtung anwesend ist, desto höher ist die Förde- rung. Für Kinder, die mehr pädagogischen Aufwand erfordern (behinderte, von Behin- derung bedrohte Kinder, Schulkinder, Kinder aus Familien nicht- deutschsprachiger

Herkunft) wird eine erhöhte Förderung geleistet. Die Finanzierung erfolgt als Leistungspauschale, an der sich Staat und Kommune zu gleichen Teilen beteiligen, wobei sich der Förderanspruch eines freigemeinnützigen Trägers gegen die Gemeinde richtet, der ihrerseits Förderung vom Staat zusteht. Die verbleibenden Kosten werden durch Elternbeiträge und Defizitausgleich mit der Kommune gedeckt.

### **3.4 Einzugsgebiet**

Martinsried hat insgesamt 4300 Einwohner (Stand 2019) und gehört zur Gemeinde Plannegg. Neben unsere Einrichtung gibt es einen evangelischen Kindergarten, einen Biokids Kindergarten, eine FortSchritt Kinderkrippe, eine Ki-Ka-Ko Kinderkrippe, eine Mittagsbetreuung sowie einen AWO Hort und eine Grundschule. Martinsried ist ein kleiner überschaubarer Ort mit einem kleinen Industriegebiet und vielen Ausflugszielen. Für Kinder gibt es zwei große Spielplätze sowie einen Park der genügende Platz zum Spielen bietet. Auch verschiedene Vereine gibt es in und um Martinsried, die sehr gut öffentlich erreichbar sind.

### **3.5 Räumlichkeiten**

Unser Kindergarten besteht derzeit aus zwei Gruppenräumen mit jeweils 54,7 m<sup>2</sup>. Beide Gruppenräume verfügen über eine großzügige Fensterfront für ausreichend Tageslicht. Zwischen beiden Räumen befindet sich die Garderobe mit 41,41 m<sup>2</sup> für alle Kinder. Für den hauswirtschaftlichen Bereich steht uns eine große Küche mit 22,71 m<sup>2</sup> zur Verfügung sowie Sanitäre Räume für die Kinder und Erwachsenen. Der Garten, welcher um den Kindergarten herum geht, bietet viel Raum zum Auspowern, Balancieren, Klettern, Sand buddeln und vielen mehr.

### **3.6 Zusammensetzung der Gruppen**

Der Kindergarten St. Martin besteht aus zwei Gruppen (Dino und Piratengruppe) und bietet Platz für 35 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Bei der Zusammensetzung der Gruppen achten wir stets auf eine Altersmischung und eine ausgeglichene Geschlechterverteilung. In der Dino Gruppe arbeiten eine Pädagogische Fachkraft in Vollzeit (auch KiGa Leitung), eine Pädagogische Ergänzungskraft in Vollzeit sowie eine Individualbetreuung, ihre Zeit richtet sich an die Buchungszeit des Integrationskindes.

Die Piraten Gruppe besteht aus einer Pädagogischen Fachkraft in Vollzeit und eine Pädagogische Zweitkraft in Teilzeit



### **3.7 Öffnungszeiten**

Der Kindergarten ist Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Die Bringzeit ist von 7:30 Uhr bis 8:30 Uhr. Ab 8:30 Uhr beginnt die pädagogische Kernzeit. Insgesamt können wir bis zu 30 Schließtage in Anspruch nehmen und zusätzlich 5 Schließtage für interne Fortbildungen. Die genauen Schließtage erhalten Sie immer am Anfang des Kindergartenjahres.

## **4 Unser Team stellt sich vor**

### **4.1 Zusammensetzung des Teams**

Unser Team besteht derzeit aus zwei Pädagogischen Fachkräften, zwei Pädagogischen Zweitkräften und eine Individualbetreuung. Ergänzend und zur Unterstützung unserer Arbeit haben wir einmal wöchentlich ein Chorleiter zur musikalischen Früherziehung und eine Logopädin im Haus. Des Weiteren unterstützen uns eine Küchenhilfe und ein Hausmeister. Bei uns in der Einrichtung bieten wir die Möglichkeit, Ihre Ausbildung zur Pädagogischen Fachkraft oder Pädagogischen Zweitkraft zu absolvieren.

### **4.2 Teambesprechungen**

Um das Wohl der Kinder nicht aus den Augen zu verlieren, reflektieren wir unsere Arbeit immer wieder. Dazu finden im zwei Wochen Rhythmus Teambesprechungen statt. Als Team arbeiten wir eng zusammen, um für die umfassenden Aufgaben und Problemstellungen gemeinsam Lösungswege für ein gutes Gelingen zu finden. Wesentliche Inhalte der Teambesprechungen sind organisatorische und pädagogische Absprachen, Informationen aus Fortbildungsveranstaltungen, Informationsaustausch über Neues, Fallbesprechungen, Kollegiale Beratung, Terminplanung und Vorbereitung en auf Feste und Aktionen.

### **4.3 Fortbildungen**

Unser Arbeitgeber bietet jedem Mitarbeiter die Möglichkeit, fünf Tage im Jahr an Fortbildungen teil zu nehmen. Wir nutzen dafür das breitgefächerte Fortbildungsangebot der Caritas, dem Landratsamt sowie der Erzdiözese München/Freising.

### **4.4 Beobachtung und Dokumentation**

Beobachtungen sind ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit. Neben der tägli-

chen Beobachtung findet einmal im Jahr das schriftliche Festhalten der Beobachtungen statt. Dafür verwenden wir folgende Beobachtungsbögen:

Perik: (**P**ositive **E**ntwicklung und **R**esilienz im **K**indergartenalltag). Dieser befasst sich mit den sozial/emotionalen Kompetenzen von Kindern. Dies ist ein wichtiger Bereich für die positive Entwicklung des Lernens-

Seldak: (**S**prachverhalten und **L**iteracy bei **d**eutschsprachig **a**ufwachsenden **K**indern). Dieser Bogen betrachtet die Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern. Literacy ist ein Sammelbegriff für kindliche Erfahrungen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur.

Sismik: (**S**prachverhalten und **I**nteresse an **S**prache bei **M**igrantenkidern in **K**indertageseinrichtungen). Dieser Bogen wird zur Beobachtung der Sprachentwicklung und Interesse an der deutschen Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund eingesetzt. Dabei wird die Familiensprache und die Familie des Kindes ansatzweise mit einbezogen.

Die Beobachtungsbögen und Dokumentationen werden vertraulich (Datenschutz) behandelt.

## **5 Unsere Pädagogische Arbeit**

### **5.1 Pädagogischer Ansatz/Zielsetzung**

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem Situationsorientierten Ansatz. Dieser Ansatz berücksichtigt die vor Ort wirksamen soziokulturellen, psychologisch-pädagogisch bedeutsamen Lebensbedingungen der Kinder und deren Eltern sowie entwicklungspsychologischen und entwicklungspädagogischen Aspekte. Dies basiert auf ein humanistisch orientiertes, ganzheitliches Menschenbild. Es rückt die Entwicklung aller Personen (Eltern und frühpädagogische Fachkräfte), die im Entwicklungsprozess des Kindes involviert sind in den Mittelpunkt.

Unser Ziel ist es, die Kinder da abzuholen, wo sie in ihre Entwicklung stehen und im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit ganzheitlich fördern. Wir begleiten die Kinder einen Teil ihres Weges und stellen uns als Zuhörer, Beobachter und Vertrauensperson zur Verfügung. Unser Ziel ist es, die Kinder darin zu bestärken, Verantwortung ins eigene Handeln und für Andere zu übernehmen, selbstständig zu werden und Vertrauen in sich, Gott sowie zu anderen Menschen zu fassen.

### **5.2 Tagesablauf**

Unser Tagesablauf orientiert sich an dem teiloffenen Konzept. Das heißt, dass die Kinder ihre Stammgruppe haben in der sie den Morgenkreis, die Brotzeiten, das Mittagessen

und die Ruhezeit machen. Das Freispiel sowie gezielte Angebote sind offen, sodass die Kinder aus beiden Gruppen daran teilnehmen können.

07:30 bis 08:30 Uhr Bring Zeit

08:30 bis 09:00 Uhr Morgenkreis

09:00 bis 09:45 Uhr Brotzeit

10:00 bis 11:15 Uhr Freispiel/Gezielte Angebote

11:30 bis 12:00 Uhr Freispielzeit Garten

12:15 bis 13:00 Uhr Mittagessen

13:00 bis 14:00 Uhr Ruhezeit

14:00 bis 15:15 Uhr Freispielzeit/Gezielte Angebote

15:15 bis 15:45 Uhr Brotzeit

15:45 bis 16:00 Uhr Aufräumen fertig machen zum heimgehen

### **5.3 Freispiel**

Das Freispiel ist die Zeit des Tages, an der die Kinder ihren Interessen nach das Spiel aussuchen. Sie wählen den Ort, das Material, den Spielpartner, die Spieldauer sowie die Art des Spiels selbstständig aus. Auch alleine dürfen die Kinder spielen, wenn ihnen danach ist. Sie können so aktiv teilnehmen, aber auch passiv Teil des Geschehens werden. Es zählt bei allem nicht das Ergebnis, sondern der Weg. Diese Freispielzeit ist enorm wertvoll, denn hier haben die Kinder die Möglichkeit, auf ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen. Nachdem dieses Spiel freiwillig und aus eigenem Antrieb stattfindet, sind den Erfahrungen keine Grenzen gesetzt. Besonders nennenswert ist hier das Entdecken eigener Stärken, Schwächen und Grenzen. Das pädagogische Personal steht den Kindern jederzeit zur Unterstützung zur Verfügung. Die Rahmenbedingungen erarbeiten die Kinder gemeinsam mit uns. Diese sind der Umgang mit anderen Kindern und den Materialien. So entstehen Freiräume für jedes einzelne Kind. Innerhalb dieser Freiräume werden Entscheidungen getroffen und Verantwortung für das eigene Handeln übernommen.

### **5.4 Gezielte Angebote und Projekte**

Unsere gezielten Angebote finden während der Kernzeit statt. Die Angebote richten sich an den Jahreskreislauf sowie an den Themen der Kinder. Neben den gezielten Angeboten gibt es auch eine Reihe von Projekten die der Lebenswelt der Kinder entspricht. Die Projekte entstehen gemeinsam mit den Kindern und ihren Interessen. In den Projekten enthalten sind in der Regel Lern- und Spielaktionen sowie verschiedenen Bewegungs- und Basteleinheiten. Das Mitgestalten der Kinder hat den Erfolg das Interesse bis zum Ende aufrecht zu erhalten. Jedes Projekt entwickelt sich im Laufe der Zeit und kann kein genaues Ergebnis vorhersagen. Eines unserer Projekte entstand in einem

Alltagsgespräch mit den Kindern über das Thema Ernährung. So entwickelte sich das Thema zum Projekt. Begleitet mit der Ernährungspyramide, die täglich auf das Mittagessen aktualisiert wurde. Dazu kam von den Kindern, dass sie bis zu Ostern keine Süßigkeiten mehr essen wollen. Um diese Zeit zu begleiten, haben alle Kinder gemeinsam mit uns eine Legotreppe gebaut, die 37 Stufen hatte. Jeden Tag durfte das Lego Männchen eine Treppe nach oben steigen bis es am Ende auf der 37. Stufe stand. An diesem Tag wurde die zuckerfreie Zeit anhand einer Pinata beendet.

## **5.5 Rechte der Kinder**

Jedes Kind hat das Recht gleich behandelt zu werden, egal welches Geschlecht, welche Herkunft und welcher Glaube. Alle Kinder haben das Recht auf die Grundversorgung. Die Elterliche Fürsorge steht jedem Kind zu, Eltern sind die wichtigsten Personen für Kinder. Jedes Kind ist einmalig und einzigartig und hat das Recht darauf, als Person so akzeptiert zu werden wie es ist. Individuelle Bedürfnisse des Kindes werden durch genaues Beobachten erkenntlich. Ziel ist es, diese Bedürfnisse zu erkennen und dem Entwicklungsstand angemessen darauf einzugehen und zu fördern. Auch die Privatsphäre gehört zu den Rechten der Kinder. Es gibt Sachen, da entscheidet das Kind ob es dies mit anderen teilen möchte oder nicht und das muss von allen akzeptiert werden. Hier erfolgt eine genaue Beobachtung, ob dieses Geheimnis im Rahmen ist, oder dem Kind schaden kann, dann muss man eingreifen. Der Schutz vor Schaden und Verletzungen sowie die Aufmerksamkeit und Zuwendung steht jedem Kind zu. Ein weiteres Recht ist die Mitbestimmung im Bezug auf ihre eigene Person.

## **5.6 Partizipation**

Die Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. „Beteiligung“ bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Partizipieren heißt Entscheidungen zu treffen, die das eigene Leben und das der Gesellschaft betreffen. Gemeinsame Lösungen für offene Fragen und Probleme zu finden. Wir ermöglichen jedem Kind, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt. Dies erreichen wir durch offene Gespräche und Kinderkonferenzen. Auch die Partizipation mit den Eltern ist für uns ein wichtiger Bestandteil siehe Punkt 9.1.

## **6 Grundlage unsere Arbeit**

### **6.1 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan**

Unsere Grundlage ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. In allen Bereichen unserer täglichen Arbeit nehmen wir Bezug zu ihm.

### **6.2 Wertorientierung und Religiosität**

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfrage nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert ihres Selbst und nach Leben und Tod. Die Frage nach Gott kann für sie in diesem Sinne eine zentrale Lebensfrage sein. Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Sie brauchen Ausdrucksformen und Deutungsangebote, um das ganze Spektrum möglicher Erfahrungen positiv verarbeiten zu können.

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung haben ihre Grundlagen in der Bay. Verfassung (Art. 107 Abs. 1 und 2 BV). Art. 131 Abs. 2 BV legt allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele fest. Die für Kinder angemessene Weise mit religiösen Überlieferungen bekannt zu werden, ist das Erzählen biblischer Geschichten. Kinder finden Zugang zu diesen Geschichten, indem ihnen in den Erzählungen Lebenserfahrungen begegnen, die auch für sie wichtig sind. Beim Erzählen kommt es darauf an, den religiösen Wertvorstellungen viel Raum zu geben.

### **6.3 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft. Entwicklung der eigenen Emotionalität, Erwerb sozialer Kompetenzen und Gestaltung sowie Kommunikation sozialer Beziehungen hängen eng miteinander zusammen. Sie werden vom kulturellen und familiären Umfeld stark beeinflusst. Unter allen sozialen Kompetenzen gilt die Perspektivenübernahme als der Schlüssel zu sozialem Handeln. Nur wenn Kinder lernen, die Perspektiven wie Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle ihrer Mitmenschen wahrzunehmen und anfangen sich in andere hineinzusetzen, entstehen soziale Beziehungen. Die Kinder lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Dafür braucht es Mitgefühl und Rücksichtnahme. Eine sichere Bindung zwischen dem Kind und der Bezugsperson ermöglicht den Aufbau einer positiven und tragfähigen Beziehung. Auch Konflikte gehören dazu. Diese anzunehmen und gemeinsam zu bewältigen macht Kinder stark. Deshalb sollten die Erwachsenen sich möglichst zurückhalten. Kinder sollen erstmal selbst Strategien und Lösungsansätze finden.

## **6.4 Sprache und Literacy**

Die Sprachentwicklung bei Kindern zu fördern ist eine wichtige und umfassende Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit. Das Kind wird bei den bereits vorhandenen sprachlichen Wissen abgeholt und durch gezielte Angebote und Gesprächen im täglichen Ablauf gefördert.

Unsere Ziele sind: Die Freude und den Spaß am Sprechen zu entwickeln. Die eigenen Bedürfnisse und Gefühle auszudrücken und sich darüber auszutauschen. Interesse an Büchern und Medien wecken und Inhalte daraus verstehen, merken und wiedergeben.

Eine kontinuierliche Erweiterung des Wortschatzes, dem Satzbau, die Begriff- und Lautbildung sowie das Pflegen des Dialekts.

## **6.5 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien**

Medien, Informations- und Kommunikationstechniken sind ein Bestandteil des täglichen Lebens. Da das Benutzen von Medien Chancen und Risiken beinhaltet, wird den Kindern ein sachgemäßer, selbstbestimmter und verantwortlicher Umgang mit Medien nahegebracht.

Mit altersspezifischen Projekten und Angeboten sowie mit Rollenspielen wird dieses Ziel erreicht. Das Benutzen von Mediengeräten wie zum Beispiel bedienen von CD-Player und PC wird den Kindern beigebracht. Auch das Benutzen des Internets um Informationen zu finden lernen die Kinder im Rahmen von Projekten kennen.

## **6.6 Mathematische Bildung**

Die Kinder wachsen in einer Welt voller Mathematik auf. Sie haben ein natürliches Interesse an Formen und Zahlen. Auf Basis ihres persönlichen Entwicklungsstandes unterstützen wir die Kinder in ihrem mathematischen Lernprozess. Wir erreichen dies mit der Entwicklung der Zahlenkompetenz, eines Zeitverständnisses im Rahmen vom Kalender (gestern, heute, morgen, Monat und Jahreszahl). Verschiedene Spiele dienen zum Erlernen von Relationsverständnis größer und kleiner sowie Raum-, Lage Positionen.

## **6.7 Umwelt, Naturwissenschaften und Technik**

Kinder sind in ihrer Neugierde fast grenzenlos. Sie haben den Drang täglich neues zu entdecken und sammeln dabei ihre Erfahrungen durch Beobachten, Vergleichen und Messen.

Der bewusste Umgang mit der Natur, Tieren und Pflanzen bietet Möglichkeiten den praktischen Umweltschutz kennen zu lernen. Mit Lupen und Lupen Gläsern haben die

Kinder die Möglichkeit die Natur zu erforschen. Auch Projekte wie von der Kaulquappe zum Frosch geben den Kindern einen Einblick in die Natur und ihre Lebewesen. Mit der Umsetzung von leichten Experimenten werden physikalische und chemische Vorgänge deutlich gemacht und erklärt wie zum Beispiel ein Vulkan entsteht.

## **6.8 Ästhetik, Kunst und Kultur**

Kinder denken in Bildern. Sie leben in bildhaften Vorstellungen und ihr Denken ist anschaulich. Fantasievoll beseelen Kinder ihre Umgebung und erweitern ihre Vorstellungen und die Flexibilität ihres Denkens durch die bewusste Auseinandersetzung mit den vielfältigen Erscheinungsformen der Welt, ihren Farben, Formen und Gerüchen. Dies ist die Basis für das Entdecken und Erfinden von neuem und somit für jeden kreativen Prozess. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Bei uns können die Kinder ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf lassen. Durch verschiedene Materialien und Techniken wird der Spaß am Gestalten und Malen geweckt. Jedes Werk und Bild werden gleich bewundert und geschätzt.

## **6.9 Musikalische Bildung**

Musik dient als Quelle von Freude, Entspannung und als Anregung zur Kreativität. Wir alle haben ein Gefühl von Rhythmus, durch den Herzschlag der Mutter sowie ein Instrument, welches wir immer bei uns haben, unsere Stimme. Die Kinder erfahren bei uns im Alltag Musik anhand verschiedener Angebote. So nutzen wir den Morgenkreis für gemeinsames Singen, begleitet durch rhythmisches Klatschen und Einsetzen der körpereigenen Instrumente. Die eigene Stimme als Ausdrucksmittel für Emotionen nutzen die Kinder bewusst bei Gesprächskreisen, in denen das Thema Wut und Freude besprochen wird. In Bewegungsspielen erfahren die Kinder die Verknüpfung von Singen und Bewegungen. Zusätzlich zu unseren Angeboten findet einmal in der Woche für alle Kinder die musikalische Früherziehung durch Herrn Braun (Kirchenmusiker der Pfarrei Planegg) statt.

## **6.10 Bewegung**

Bewegung ist eine elementare Form des Denkens (Gerd E. Schäfer). Das Kind lernt seine eigene Leistungsfähigkeit realistisch einzuschätzen, ein Körpergefühl und Bewusstsein zu entwickeln, damit es sich im eigenen Körper wohlfühlt und Spaß an der Bewegung findet. Dabei entwickelt sich Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortungsbereitschaft, sowie einhalten von Regeln. Die Förderung sensorische Fähigkeiten zum Beispiel Tastsinn, Gleichgewichtssinn, räumliches Wahrnehmen und die Stärkung des

Haltungsapparats ist unser Ziel. Das erreichen wir mit unserem vielfältig nutzbaren Außen Gelände, welche die Kinder selbstbestimmt benutzen können. Auch regelmäßige Bewegungsangebote im Haus sowie im Freien tragen der Förderung bei.

## **6.11 Gesundheit**

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheiten. Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen zu übernehmen, sowie für den eigenen Körper und der Gesundheit. Über das Wissen was gesunde und ausgewogene Ernährung ist, lernen die Kinder was gut für den eigenen Körper ist und was ihm schadet. Auch Hygiene und Körperpflege wird ab dem ersten Kindertag thematisiert. Durch ein positives Vorbild und stetiges Wiederholen der Hygieneregeln wie zum Beispiel die Hände richtig mit Seife und warmen Wasser waschen vermitteln und vertiefen wir diese.

## **7 Förderung der Basiskompetenzen**

Die pädagogische Arbeit wird durch das Prinzip der ganzheitlichen Förderung geprägt. Unser Ziel ist es, die Kinder an der Stelle abzuholen, wo sie in ihrer Entwicklung gerade stehen und entsprechend ihren Bedürfnissen, Anlagen und Talente zu unterstützen und individuell zu fördern. Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten bezeichnet, die das Kind befähigen mit anderen Menschen zusammen zu leben.

### **7.1 Personale Kompetenz**

Unter Personale Kompetenz versteht man die Entwicklung und Stärkung des Selbstbewusstseins. Das Erkennen und Bewerten der eigenen Fähigkeit.

### **7.2 Motivational Kompetenz**

Hier geht es um die Förderung der Neugier und dem Experimentierverhalten. Unterstützung zum Selbstbestimmten handeln. Die Annahme von individuellen, Alters entsprechenden Angeboten sowie das Heranwagen an neue und schwierige Aufgaben. Die Kinder werden respektiert, geachtet und ernst genommen.



### **7.3 Physische Kompetenz**

Die Physische Kompetenz umfasst die Förderung der Grob- und Feinmotorik. Die Kinder lernen grundlegende Hygienemaßnahmen sowie die Verantwortungsübernahme für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden.

### **7.4 Soziale Kompetenz**

Bei dieser Kompetenz haben die Kinder die Möglichkeit, Beziehungen, die in Verbindung mit gegenseitigem Respekt und Sympathie stehen aufzubauen. Sie lernen Konflikte auszuhalten, diese allein zu lösen und Kompromisse zu schließen. Auch sich angemessen auszudrücken und situationsgerecht zu reagieren ist ein wichtiger Bestandteil, sowie anderen zuzuhören, ausreden zu lassen, sich zurückzuhalten und anderen zu helfen. Wir begleiten und unterstützen die Kinder beim Erlernen dieser Kompetenzen.

### **7.5 Lernmethodische Kompetenz**

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches, lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen. Gepaart mit Vorwissen ermöglicht es, Wissen und Kompetenzen kontinuierlich zu erweitern und zu aktualisieren sowie unwichtiges und überflüssiges auszufiltern. Verschiedene Lernprozesse sind so zu organisieren, dass Kinder mit allen Sinnen erleben und mit anderen reflektieren. Ihnen wird bewusst, was sie gelernt haben und wie sie es erlernten.

## **8 Unser Transitionskonzept**

Der Transitionsansatz ist die Übergangsbewältigung, begleitet von einem prozesshaften Geschehen. Die Anfangsphase ist geprägt von starken Gefühlen und emotionaler Aufruhr. Je nach Temperament, verfügbaren Ressourcen und Lebenserfahrungen erleben Betroffene diese Phase als mehr oder weniger belastend. In der Folgezeit werden neue Verhaltensweisen erprobt, um sich in die neue Lebenssituation einzufinden und einzugewöhnen, sich und sein Leben neu zu ordnen.

### **8.1 Übergang Familie Kindergarten**

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten ist mit Spannung und Aufregung verbunden. Vor allem wenn das Kind vorher in keiner anderen Fremdbetreuung gewesen ist, findet hier der erste Trennungsversuch von der Familie statt. Von großer Bedeutung

ist das Einfühlungsvermögen. Es ist wichtig dem Kind die nötige Zeit zu geben, um einander kennenzulernen und sich aufeinander einzustellen. Vertrauen Sie dem pädagogischen Personal insbesondere der Bezugsperson, welche während der Eingewöhnungszeit der Ansprechpartner für Sie und ihr Kind ist. Am ersten Kindertag besucht ihr Kind von 8:15 Uhr bis 10:00 Uhr den Kindergarten. Ab dem zweiten Tag findet stufenweise eine Erweiterung der Zeiten statt, diese ist im engen Austausch mit Ihnen und individuell an das Kind angepasst. In der ersten Woche ist Ihr Kind bis maximal 12:00 Uhr in der Einrichtung. Ab der zweiten Woche, wenn das Kind die erste Woche gut gemeistert hat, dürfen die „Neuen“ Kinder am Mittagessen teilnehmen.

## **8.2 Übergang Kindergarten Schule**

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt bereits schon mit dem ersten Kindertag. Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist für Kind und Eltern ein weiterer spannender Lebensabschnitt. Unser Ziel besteht darin, schulvorbereitende Angebote gezielt in den Kindergartenalltag zu integrieren. Basiskompetenzen werden intensiver gestärkt und gefördert. Wir wollen schulnahe Kompetenzen, wie zum Beispiel die Sprachentwicklung, die Begegnung mit Formen, Zahlen und der Schriftkultur sowie die Freude am Entdecken spielerisch fördern. Dies erreichen wir durch verschiedene Projekte sowie Lerntablets (verschiedene Schwierigkeitsstufen), welche jederzeit für die Kinder zur Verfügung stehen.

## **9 Erziehungspartnerschaft**

### **9.1 Grundlagen**

Die Erziehungspartnerschaft umfasst die Zusammenarbeit zwischen den Pädagogischen Fachkräften und den Eltern in der Einrichtung. Der Blickwinkel ist hier auf die Erziehungspartnerschaft und nicht auf die Elternarbeit zu richten. Der wichtigste Punkt ist das Zusammenspiel zwischen Pädagogischen Fachkräften und Eltern. Die Pädagogischen Fachkräfte und Eltern gehen in den direkten Austausch miteinander. Sie sprechen über Ziele und Methoden der Erziehung von Kindern, besprechen auftauchende Probleme und finden gemeinsam Lösungsansätze. Dabei bringen Pädagogische Fachkräfte und Eltern gleichberechtigt ihre spezifischen Kompetenzen für das Wohl der Kinder in die Erziehungspartnerschaft ein.

### **9.2 Zusammenarbeit**

**Elternabend:** Wir bieten ein- bis zweimal im Jahr einen Informations- oder Themenspezifischen Elternabend an. Beim Informationselternabend bekommen die Eltern allgemeine Informationen über den Kindergarten sowie aktuelle Gruppenprozesse und was

über einen gewissen Zeitraum geplant ist. Der Themenspezifische Elternabend richtet sich an die Bedürfnisse der Eltern.

**Elterngespräche:** Einmal im Jahr werden die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch von uns eingeladen. In diesem Gespräch geht es um das Verhalten des Kindes im Kindergartenalltag sowie den Entwicklungsstand. Gerne können Sie aber auch jederzeit bei Bedarf ein Gesprächstermin mit uns vereinbaren.

**Tür- und Angelgespräche:** Das Tür- und Angelgespräch findet täglich während der Bring- und Abholzeit statt. Es bietet die Möglichkeit, kurze Informationen über das Kind auszutauschen und erhält den persönlichen Kontakt zwischen Elternhaus und Kindergarten aufrecht.

**Elterninformation:** Um unsere Arbeit transparent zu machen, bieten wir Informationsmöglichkeiten wie Kindergartenordnung, Elternpost, Aushänge sowie Wochenplan/ Monatsplan an.

### **9.3 Erwartungen an die Eltern**

Wir erwarten von den Eltern, dass sie ihre Kinder regelmäßig und pünktlich in die Einrichtung bringen, damit wir eine kontinuierliche pädagogisch wertvolle Arbeit sicherstellen können. Bei ansteckender Krankheit ist die Einrichtung umgehend zu informieren. Bei Fehlzeiten wie z.B. Urlaub sind die Kinder zu entschuldigen. Des Weiteren bitten wir die Eltern, alle Kleidungsstücke der Kinder mit Namen zu versehen, da es sehr oft vorkommt, dass die Kinder ihre eigene Kleidung nicht wieder erkennen. Wechselkleidung bitte in einem Stoffbeutel auch mit Namen gekennzeichnet an den Garderobenplatz hängen. Auch bitten wir Sie zur Bereitschaft einer aktiven Mitarbeit und zur Unterstützung unserer Arbeit z.B. als Elternbeirat, sich bei Kindergartenveranstaltungen einbringen sowie Aushänge und Informationen lesen.

## **10 Vernetzung und Öffentlichkeit**

### **10.1 Träger**

Die Zusammenarbeit zwischen Team, Träger und Verwaltungsleitung steht in einer ständigen Wechselwirkung und basiert auf gegenseitigem Vertrauen und offenem Dialog. Es versteht sich von selbst, dass der Träger und Kita Verwaltungsleitung hinter dem Team steht und das Team die Anliegen des Trägers/ Kita Verwaltungsleitung gestaltet und mitträgt. Der Trägers/ Kita Verwaltungsleitung gewährleistet in Zusammenarbeit mit dem Team die christliche Ausrichtung (kirchliche und jahreszeitliche Feste) der Einrichtung. In der Öffentlichkeit vertritt der Träger/ Kita Verwaltungsleitung auch die Interessen des Teams und übernimmt bei Konflikten oder Problemstellungen eine vermit-

telnde Funktion. Bei grundsätzlichen Entscheidungen hört der Trägers/ Kita Verwaltungsleitung das gesamte Team an.

## 10.2 Gemeindegebiet

Wir pflegen eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit der Gemeinde Planegg. Durch den Defizitausgleichsvertrag bekommen wir eine finanzielle Unterstützung. Beim Anmeldeverfahren und der Platzvergabe stehen wir im engen und regelmäßigen Kontakt mit der Gemeinde.

## 10.3 Ausbildung- und Praktikumsstellen

In unserer Einrichtung bieten wir Praktikanten/innen die Möglichkeit, ein Schnupperpraktikum zu machen sowie die Ausbildung zur Pädagogischen Fachkraft oder Pädagogischen Zweitkraft.

## 10.4 Externe Fachkräfte und Fachdienste im Kindergarten



## 10.5 Öffentlichkeitsarbeit



## 11 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

### 11.1 Bedarfs- und Zufriedenheitsabfrage

Unsere tägliche pädagogisches Planen, Handeln und Reflektieren ist entscheidend für eine gute Arbeit des pädagogischen Personals. Wir hinterfragen laufend unsere Ziele und überprüfen ihre Gültigkeit. Gegebenenfalls müssen sie neu definiert werden. Zudem kommen einmal jährlich die Bedarfs- und Zufriedenheitsbefragung seitens der Eltern dazu. Diese wird ausgewertet und gemeinsam im Team und dem Elternbeirat besprochen und bei Bedarf gemeinsame Ideen und Lösungswege gesucht.

### 11.2 Beschwerdemanagement Kinder

Nicht nur Erwachsene sondern auch die Kinder haben das Recht, sich über Sachen bei uns zu beschweren. Dazu nutzen die Kinder Einzel Gespräche mit uns sowie die in Re-

regelmäßigen Abständen stattfindenden Kinderkonferenzen. Die Kinder äußern ihr Anliegen und suchen gemeinsam mit uns nach Lösungswege.

### **11.3 Beschwerdemanagement Eltern**

Als Träger der katholischen Kirche werden alle Mitarbeiter im Rahmen der Qualitätssicherung dazu angehalten, sich in das Thema Beschwerdemanagement einzuarbeiten. Der Umgang mit Eltern ist in jedem Fall respektvoll und wertschätzend. Es dürfen keine Informationen weitergegeben werden, die nicht für die Eltern bestimmt sind und ein reger, privater Austausch ist im Kindergarten nicht erwünscht (siehe Verpflichtungserklärung nach § 5 des Gesetzes über den kirchlichen Datenschutz KDG). In unsere Einrichtung gibt es viele Möglichkeiten, Fragen, Konflikte oder auch Beschwerden anzusprechen, die das eigene Kind, Eltern, Personal oder die Einrichtung betreffen können. Als Ansprechpartner (sofern es das eigene Kind betrifft) sind die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Gruppen. Für weitere Anliegen ist die Kindergarten Leitung jederzeit gerne für Gespräche bereit. Alle Beschwerden bzw. Konflikte werden sensibel und vertraulich behandelt. Zur Qualitätssicherung des Umgangs mit Beschwerden werden diese Formgerecht erfasst, dokumentiert und die Ergebnisse zurückgemeldet.

## **12 Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung**

Der im Deutschen Grundgesetz verankerte Gedanke, dass Kinder in unserer Gesellschaft besonderen Schutz benötigen (Artikel 6, ABS.2 Grundgesetz) wird im Bürgerlichen Gesetzbuch durch die §§ 1631, 1666 und im achten Sozialgesetzbuch durch den § 8a näher beschrieben und geregelt. Die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten orientiert sich zu jeder Zeit an diesem gesetzlich verankerten Schutzauftrag zum Wohle des Kindes.

Unsere pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte erhalten in regelmäßigen Abständen eine Inhouse Schulung zum Thema „Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII“. Hierbei werden die Mitarbeiter/innen fachlich zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos in der Kita informiert. Im speziellen wird auf den Leidfaden zur Vorgehensweise bei gewichtigen Anhaltspunkten einer Gefährdung eingegangen. Auf der Grundlage der Rahmenverordnung des Caritasverbandes setzen wir uns als Team fachlich mit Grenzüberschreitungen in Kindertageseinrichtungen auseinander. Es werden sensibel unterschiedliche Gefährdungsquellen (Personensorgeberechtigte, andere Bezugspersonen, Personal oder andere Kinder in der Einrichtung) thematisiert. Gemeinsam orientieren wir uns an unserem umfangreichen Schutzkonzept. Die Erzdiözese München-Freising verfügt über eine Kooperationsstelle für Prävention von sexuellem Missbrauch, die die pädagogi-

schen Mitarbeiter in Einrichtungen der kath. Kirche fachlich berät. Die Ansprechpartner können unter der Telefonnummer 089/2137-0 kontaktiert werden. Das Team ist ebenfalls dazu angehalten sich selbstständig mit der Präventionsverordnung des Erzbischöflichen Ordinariats (EBO) vertraut zu machen. Als Träger der öffentlichen Jugendhilfe sind wir verpflichtet in regelmäßigen Abständen von allen Personen, die im Rahmen der Kindertagesstätte professionell oder ehrenamtlich mit den zu betreuenden Kindern in Kontakt sind, ein erweitertes Führungszeugnis nach §30 Abs. 5 und §30a Abs.1 des Bundeszentralregistergesetzes einzufordern. Diese in §72 SGB VIII verankerte Pflicht setzen wir durch den Träger zuverlässig um. Im Falle konkreter Anhaltspunkte,

die auf eine Kindeswohlgefährdung hindeuten, wird gemeinsam mit Team und Leitung eine fachliche Einschätzung des Gefährdungsrisikos gemäß §8a SGB VIII vorgenommen. Beratend nutzen wir eine insoweit- erfahrene Fachkraft (ISEF) in Form der Erstberatungsstelle im Amt für Jugend und Familie des Landratsamtes München. Diese Beratung kann anonym erfolgen. Der gesamte Verlauf wird vom Personal dokumentiert. Falls die Gefahr nicht durch das Zusammenwirken von Eltern und Einrichtung oder externe Ansprechpartner abgewendet werden kann, erfolgt eine schriftliche Meldung an das zuständige Amt für Jugend und Familie und eine Information der Vorgehensweise an die Eltern, sofern dadurch der wirksame Schutz des Kindes nicht gefährdet wird. Zusätzlich werden gemäß § 47 SGB VIII Ereignisse, die als Gefährdung des Kindeswohls eingeschätzt werden vom Träger unverzüglich an die zuständige Aufsichtsbehörde gemeldet. Zur Sicherstellung des Schutzauftrages gemäß § 8a SGB VIII in unserer Einrichtung halten wir uns verbindlich an die mit dem Landratsamt getroffene schriftliche Vereinbarung.

Die in § 3.1 Abschnitt AV BayKiBiG beschriebene Erziehungspartnerschaft mit Eltern liegt uns in unserer Kita besonders am Herzen. Nur in aktiver Zusammenarbeit können wir in unserer Einrichtung zum Wohle des Kindes handeln. Wir sind eine familienunterstützende Einrichtung, die ein offenes Ohr für die Bedürfnisse und Anliegen der Familie hat, deren Kinder wir betreuen.

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“  
(§1631, Abs.2,BGB)